

Is
9460

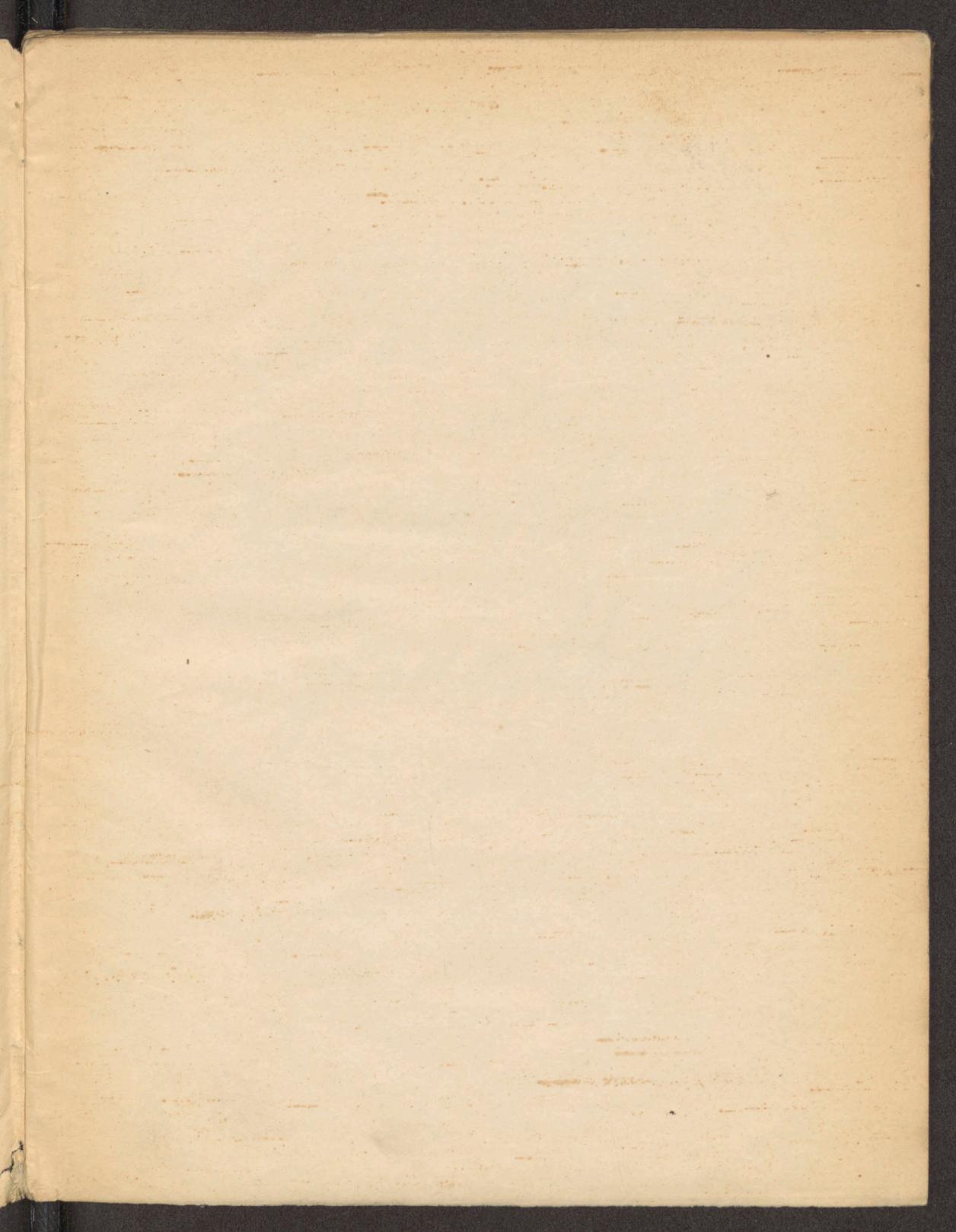
Sept 11

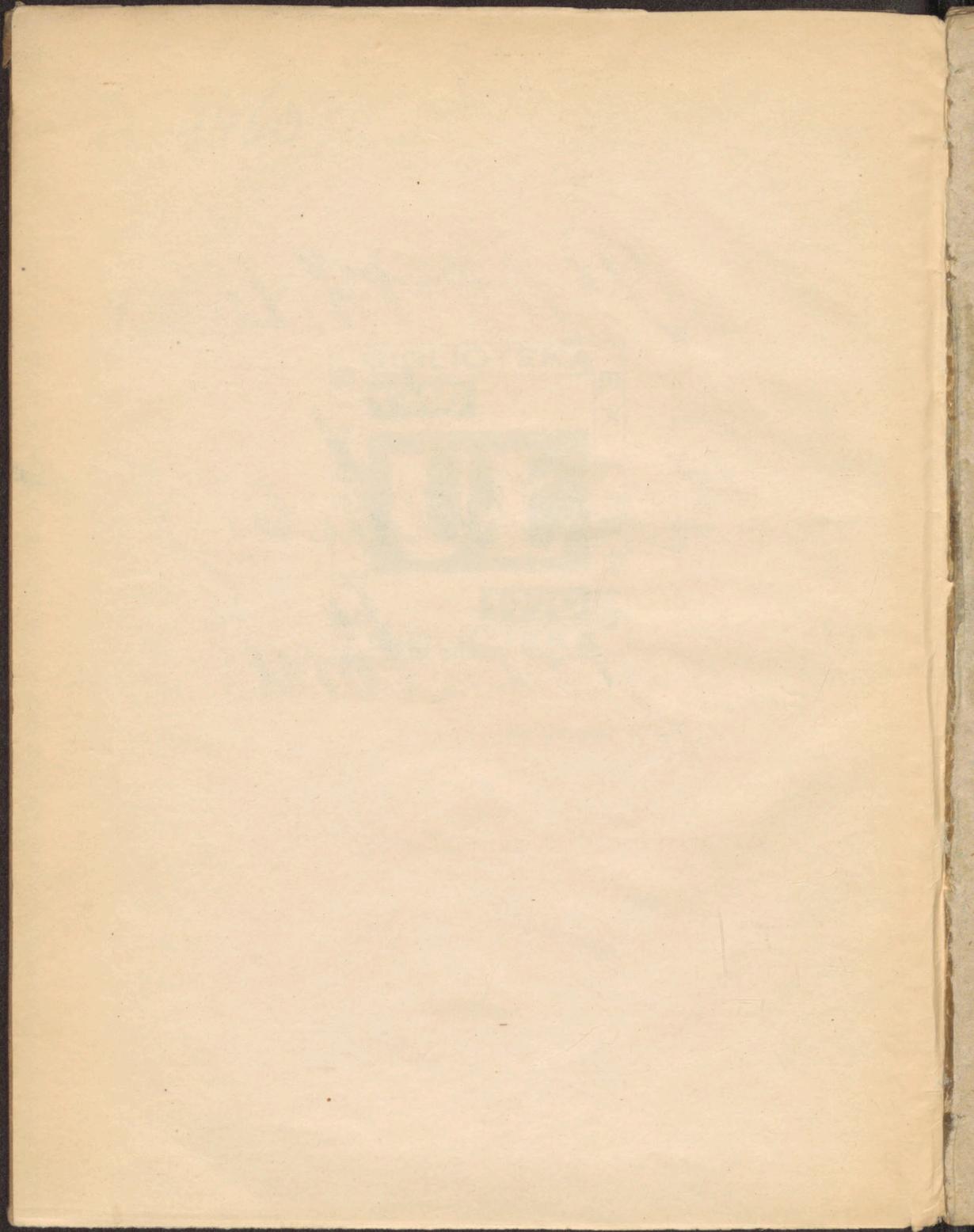
Secondly
Rosenburg

Is 9460

4.







Buttstädter
oder
Rassenburger
Gewandbrüner

Infra / peltami!

102024 001524
5916784

1898 8296

Kurze Beschreibung

derer

in einem Triangul nahe beyeinander liegenden

Gesund-Brünnen/

welche

bey Ider in Fürstenthumb Weymar

untweit **BUZSADE** gelegenen

Stadt Rassenburg

neulich entsprungen.

Benebenst einem Bericht von der Natur / Eigenschaft /

Wirkung und Gebrauch solcher Gesund-Quellen :

So viel noch zur Zeit observiret werden
können.

Auff Fürstl. Gnädigsten Befehl

und Anordnung /

GDE zu Ehren / dem Nächsten zum besten und

Nachricht entworffen

durch

Johann Adam Sapp / D. Fürstl. Sächs. Leib-

und Hof. Medicum zu Weymar.

J E N A /

Gedruckt bey Johann Collnern / 1696.

150-

1017453

Quintessentia

... ..

W

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

II 2 10/72

Caput I.

Stellet vor die Historische Beschreibung dieser Brunnen.

Wann der weisse Lehrer Syrach am 38. Capitel schreibet:
Der Herr läset die Arzneyen aus der Erden wachsen / und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht: So werden / wie bekant / nicht allein die Arzneyen von Wurzeln / Kräutern / Bäumen ic. sondern auch diejenigen in specie, so aus der Erden gegraben werden / oder sonst von dar heraus fließen / verstanden / dann diese / und die medicamenta so hieraus präpariret werden / in ihrer Krafft und Würckung öftters vor denenjenigen / so aus denen vegetabilibus & animalibus kommen / den Vorzug haben / worunter dann die Gesund- und Sauer-Brunnen / auch warme Bäder mit zu zehlen seyn.

Es hat **GOTT** der Allmächtige Schöpffer und Erhalter ein Wunder-würdiges grosses Laboratorium inwendig in die Erdkugel zu des Menschen Nutz und Gesundheit / und zu des Erdbodens eigener conservation angeordnet / biß / daß selbiger am letzten Tage / wie T. Burnet in Theoria sacra telluris angeführet / durchs Feuer vergehen wird. Denn das Feuer darinnen / als das fürnehmste und allgemeyne instrument natürlicher Dinge / würcket ohne unterlaß / die Feuerspeyende Berge seyn grosse spiracula und Luft-Löcher des in centro der Erdkugel vorhandenen Feuers / welches stätig durch Schweflichte oder Harzigte / öhligte und fette Säfte / als seine pabula unterhalten wird / als ohne welche Dinge dieses Element nicht brennen kan. Bald wird das in der Erden vorhandene Wasser durch das Feuer fortgetrieben; bald ist das Wasser mächtiger / und dämpffet an manchen Ort das Feuer; bald wird in dieser Erdkugel destilliret / darauß entstehen Nebel / Wolcken / Thau / allerhand Brunnen und Bäche; bald wird sublimiret / da kommen allerhand effluvia, exhalationes und Witterungen unterschiedener mineralium. An einem andern Ort

wird geschmolzen / da findet man gediegene Metalla und dergleichen; da entstehen allerhand Abwechslungen; bald werden von denen sauren spiritibus Kupffer / Eisen / und ander Metall in ein vitriol verändert / auch solche spiritus denen durch und vorbegehenden süßen Wassern mitgetheilet / davon gute Sauerbrunnen hervorbrechen. Dort ist das süße Wasser durch das in der Erden verborgene Salz geflossen / alsdort entstehen nützliche Salz-quellen; Ander Orthen muß das unterirdische Wasser entweder durch Schweflichte / und bituminosische / fette / brennende Erdsäfte und andere kräftige mineralia mehr durchfließen / da entstehen warme Bäder und Gesund-Brunnen / und dergleichen viel hundert wunderbare effectus mehr / von welchen unterschiedene Naturkündiger allbereit geschrieben / auch noch viel / alles zu des Menschen Nutz und seiner Gesundheit in diesen zeitlichen Leben zu schreiben wäre.

Dergleichen Gesund-Brunnen hat der Allerhöchste unlängst wiederumb herfür quellen lassen in dem so genannten Mühlthal zu Rassenburg / in Fürstenthum Weymar / drey starke Meilen von dasiger Residenz-Stadt / und eine Meile von der wohlbekanten Stadt Buttstatt gelegen / so ich nach beschehenen Bericht des Raths daselbst / und wegen grossen Zulauffs der Leute / auf Fürstl. Gnäd. Befehl in Augenschein genommen / und Erkundigung deswegen eingeholet habe.

Nemlich es seyn vor 50. Jahren / den 16. Julii Anno 1646. an diesen Ort auch zwey solche Quellen entsprungen / darbey gleichfalls ein grosser Zulauff gewesen / auch unterschiedene mit Gottes Hülffe an schweren Kranckheiten curiret worden / nach Ausweisung eines alten gedruckten sich ohngefahr gefundenen Schreibens des damahligen Pfarrers daselbst / so zu Ende dieses Berichts sub lit. A beygefüget ist / auch hat man weitere Nachricht / daß solche Quellen damals nicht länger als 2. Jahr gegangen / nachmals aber in Julio, Anno 1648. auffen blieben.

In verwichenen Junio aber / dieses 1696sten Jahres / ist des Raths Holz knecht / benebenst seinen Mit-Arbeiter dieser abermaligen Gesund-
quellen

quellen am ersten gewahr worden / und als er davon getruncken / sol-
 len sich seine Schmerzen geleyet haben / und ein Stein von ihm gan-
 gen seyn / auch sollen die zwey Quellen bey dem herfürspringen gang-
 laulich / die dritte aber frisch befunden worden seyn. Hierauff als diese
 drey Quellen von dem zulauffenden Volcke versucht worden / ist die
 erste und grössste der Gesundbrunn / weil sie allerhand schwere in-
 nerliche und äusserliche Krankheiten curiret ; die andere der Purgir-
 Brunn / weil sie per sedes würcket ; die dritte der Kräß- und
 Fluß-Brunn / weil sie das Ausschlagen / Kauden / alte Schäden /
 Geschwür und offene Schenkel curiret / genennet worden ; Gestalt
 denn was insonderheit vor Gebrechen diese drey Brunnen curiret ha-
 ben / aus beykommenden extract des Original-Verzeichniß / sub
 lit. B. so der Rath und die Geistlichkeit an hiesige Fürstl. Regierung
 eingeschicket / mit mehrern zu ersehen ; So ist mir auch von einer Raths-
 Person daselbst erzehlet worden / daß / obgleich bishero täglich über
 tausend Menschen zu diesen Brunnen kähmen / und solchen theils tran-
 cken / theils in Flaschen und Fässern wegführeten / würden doch die
 Quellen nicht leicht erschöpffet.

Caput II.

Stellet Physice & Chymice eine Untersuchung dieser
 Brunnen an / umb ihre Eigenschafft zu
 erkundigen.

Denn wohl nicht zu zweiffeln / daß dieses eine sonderbahre Gna-
 de von Gott / und wunderbahrer effect Göttlicher Allmacht sey :
 so ist doch nicht verbothen / zu mehrer Ausbreitung Göttlicher Ehre /
 auch zu des Menschen Nutz und guter Nachricht in die Natur und Ei-
 genschafft dieser Gesund-Brannen zu forschen. Denn **GOTT** der
 Allmächtige pflaget heutiges Tages nicht leicht per insolitos quosdam
 effectus , qui fiunt præter ordinem totius naturæ creatæ , als
 welches rechte miracula seyn / dergleichen auch ehmahls war / da
 die Sonne stille gestanden : sondern mehr per causas
 Az secundum

secundas und durch natürliche Mittel in solchen Fällen mit uns armen Menschen zu handeln. Dannenhero gar wohl vergönnet/ wegen der contentorum und Arzney-Mittel / welche dem Element des Wassers in der Erden mitgetheilet worden / sich näher und näher zu erkundigen: Denn allen Gesund- und Sauer-Brünnen / wie auch warmen Bädern/ werden/ wie oben gedacht / die mineralische Kräfte/ vermittelst Wirkung des unter der Erden vorhandenen Feuers entweder in forma exhalationum, spirituum, oder Witterungen mitgetheilet/ oder es pflegen die unterirdische Wasser derrerjenigen mineralien/ wo solche unter der Erden durch und hinfließen/ ihre Krafft aus und auf sich zu ziehen (vid. Agricola de re metallica & alios) welche hernachmahls herfür quellen / und also vermischer/ wenn sie an Menschlichen Leibe auffer und innerlich gebraucht werden/ ihre bey sich führende Krafft wunderbar erweisen.

Und ob bey etlichen schon scheinen dürfte/ daß man eben dergleichen in der Tiefe des Erdbodens verborgene Dinge nicht wissen könnte / und dahero solche Brünnen vor ein blosses unmittelbares Wunderwerck zu achten wären / so ist doch gewis / daß man heutiges Tages durch Erforschung etlicher grundgelehrten Naturkundiger/ und durch die Chymie / wie auch durch die Bergwerks-Wissenschaft so weit kommen sey / daß man dergleichen unter der Erden verborgene Dinge gar wohl begreifen und demonstriren könne. Allermassen auch die Feuer-auswerffende Berge in der Welt gutes Theils hieinnen gewisse Lehrmeister seyn/ als bey welchen gar wunderbare doch natürliche Dinge bis anhero observiret worden/ wie hiervon mit mehreren zu sehen in Athanael Kircheri Mundo subterraneo, ut & Becheri Phyl. subterr. Thurnheusero, Agricola und anderen mehr. Solchem nach habe auch ich bey jetziger Begebenheit in Namen Gottes eine Untersuchung angefangen/ und als ich den Gesund-brünnen erstlich gekostet/ in der That befunden/ daß solcher eines lieblichen süßlichen Geschmacks sey/ als wenn Milch unter dem Wasser wäre/ wie wohl auch von etlichen eine kleine Schärffe auf der Zungen und in Hals vermercket worden. Und ist dieser Brunn an Geschmack fast gleich einem Mergel / weissen Thon / terra sigillata, oder auch einen gegrabenen Ein-

Einhorn/und wein des berühmten D. Augusti Hauptmanns/weyland
Churfürstl. Leib-Medici zu Dresden sein liquor universalis ex mine-
ra Bismuthi (mit welchen er Wunder-Curen gethan) bekant ist/so wird
desen Geschmack diesen Heil-Brunnen auch ähnlich seyn; Vor allen
aber gleichet dieser Gesund-Brunnen etlichen andern bekanten Gesund-
Brunnen und warmen Bädern/ bey welchen man versichert ist/ das
dieselbe ein lieblich bitumen oder Erdwachs bey sich führen.

Die andern zwey Brunnen aber schmecketen matt/ auch etwas
süßlicht wie der erste/ (und dürfften wohl nicht viel von einander dif-
feriren/oder mit der Zeit gar zusammen kommen;) doch wird bey den
Purgier-Brunnen der Geschmack etwas vitriolisch vermerket.

Hierauff als ich weiter suchte/was diese Brunnen ausswürffen/
habe ich bey allen dreyen einen Thon oder Letten/der terra sigillata
gleich/wargenomen. Ein Mann brachte mir auch etliche Stücklein von
unicorau fossili, oder gegrabenen Einhorn/so er in den Gesund-brunnen
gefunden haben sollt/ item rauche und leichte Steinlein/ wie in Carls-
Bad gefunden worden/ welche in die hohle Zähne gezeget/ den
Schmerzen stillen sollen; So wüßte dieser Brunnen auch kleine Ovarg-
Steinlein aus/und werden sonst Anzeigungen von allerhand minera-
lien in diesen Nezier vermerket.

Ferner als ich solch Wasser per Chymiam probiret/ so gab
der Gesund-Brunn Anfangs subtile spiritus/ welches auch daraus
zu sehen/das wenn die Flaschen ganz voll gefüllet und oben feste zuge-
macht werden/solche zerspringen; Und als ich dieses Wasser per balneū
fast ab destilliret/hat sich inwendig an den Seiten der gläsern Kalben
etwas fettes und klebricht wie eine resina angehenger/so an die Finger
ziemlich angeklebet/ auch war das sedimentum in fundo lichtbraun/
wie das residuum/ wenn man die essentiam ambrae verfertiget.

Nachdem nun dieses sedimentum getrocknet und ziemlich hart
worden/ und ich auf einen Bleche mit einem Blaseröhlein/
womit man die Flamme des Lichts concentrirret/ zugeblasen/ so ist
ein Rauch heraus gangen/ welcher theils als Fett/ theils auch wie ein
lieblich-Harz oder gut Räucher-Pulver gerochen/das übrige aber ist auf
dem

dem Bleche fix als ein Kalk/ Gyps oder wie ein weißer Thon bleiben/
welcher sich als eine zarte Asche zwischen den Fingern zertrüben lassen;
Gestalt dann/ daß auch Kalk in der Erden gebrant werde/ gar klar
bezeugen der Vesuvius und Aetna, so Kalk ausgeworffen haben.
Was sonst vor ein herrlich süßes Balsamisch Kalk-Wasser durch die
Chymie neu erfunden worden/ und was vor mirable Würdung
solches thue/ innerlich als äußerlich/ davon will ich mit mehrern ge-
denken/ wenn ich diesen Bericht vermehret werde wieder auflegen
lassen. In übrigen habe ich diese weiße remanenz/was sie ferner hal-
te/wegen enge der Zeit vor dieses mahl nicht weiter probiren können/
weil eine große quantität von Brunnen und solchen in Balneo ab zu
destilliren eine ziemliche Zeit erfordert wird/ wo man eine gnugsame
quantität solches sedimenti pro destillatione olei, und examine ter-
ra residua haben wolte.

Die beyde andere Brunnen haben auch ein weißes und leichtes
sedimentum, wann solches durch das Blaströhlein probiret wird/ so
brennet das/so von Purgir-brunnen kommen/mit einer dünnen zarten
Flamen/auf solche Art/als wenn man gegraben Einhorn ins Licht hält/
weißlicht und nicht blau/wie ein Schwefel/verlischt aber bald wiederum.

Das aus dem Fluß- oder Kräg - Brunn brennet gar nicht/
doch riecht es etwas verbrant. Bey mehrer Zeit aber will ich diese
Brunnen in großer quantität per destillationem in Balneo; per in-
fusionem & mixtionem cum variis rebus; per præcipationem
cum variis salibus & liquoribus, auch das residuum in fundo in
größerer quantität Chymice & per ignem & per Microscopia
Hookiana & Leeuwenhoeckiana probiren/und sodann mehrere
nützliche observationes, so bey Gebrauch dieser Brunnen-Curen col-
ligiret/ mittheilen/ indem ich gegenwärtigen Bericht förderlichst/ wie
oben gedacht/ vermehret und ausführlicher werde drucken lassen.

So viel das sedimentum von Gesund-Brunnen anbelanget/
erscheinet aus vorgemelter proba, daß es ein lieblich bitumen oder Art
eines Erdwaches bey sich führe/ welches/ wenn es verrauchet/ so hin-
terlässet es ein corpus terreum, wie Steinkohlen auch thun/ wenn
sie verbrant werden. Ja daß die andern zwey Brunnen auch etwas von

solchen bitumine participirett/und also alle drey ihre durchtringende und Balsamische Krafft von diesen mineral fürnehmlich haben / erscheinet besonders daraus / diereill die zwey andern Brunnen / als sie entsprungen / laulich gewesen. Denn hieraus folget ja ohne allen Zweifel / daß diese Wasser durch/oder nicht weit von dem unter der Erden brennenden Feuer müssen herkommen seyn. Nun aber weiß solch Feuer brennet / so muß dessen pabulum / davon es brennet und erhalten wird / nothwendig vorhanden seyn / und solches seyn entweder allerhand bituminum genera, als Erdwachs / Steinkohlen/ Erdöhl ꝛc. und dergleichen / oder aber Bergschwefel. Allein in diesen casu ist kein Bergschwefel / indem sonst diese Wasser und das sedimentum in der proba schwefelicht riechen / auch die Metalle schwarz davon werden müssen. Dannhero folget/daß solch pabulum ein bitumen, und also diese Wasser bituminosisch/und wann sie warm gemacht werden/einen Geruch/wie etliche Emser und Töplizer Bäder von sich geben; Wie denn auch der in der Chymie und Mineralogie hocherfahrene Leonhardus Thurneiser zum Thurm / in seinem Buch von kalten und warmen mineralischen Wassern / im 5. Cap. des 7. Buchs / das Töplizer Bad probiret / daß solches Eisen / ein wenig Kalk / bitumen und marcasit bey sich führe. Hierzu kömmt auch der effect, daß nehmlich die aqua bituminosa & balsamica durchtringend seyn/und solche Krankheiten curiren/dergleichen unten in folgenden Capitel von Krafft und Würckung dieser Rassenburgischen Brunnen gedacht werden soll.

Nun muß ich auch von denen übrigen materialibus, so bey diesen drey Brunnen vermercket worden / etwas gedencken. Und ob ich gleich nicht der Meynung bin / daß das unicornu fossile auch mit etne Krafft ertheilen solte/weil solches entweder schon zu hart coagulirt/oder nicht in so grosser quantität in der Erden gefunden wird / daß es lange Zeit diesen Brunnen viel Kräfte mittheilen könnte / so will ichs doch nur hier obiter gedencken/und darbey diejenige/so es zu wissen begehren / was es vor ein minerale sey / in Athanas. Kircheri mund. subterranean. tom. 2. Sect. 2. lib. 8. cap. 5. & 6. auch in andere

autores, so curieux hiervon geschrieben / remittiret haben. Nämlich es ist an dem/ daß es ein kräftiges bezoardisch Mittel und Herzstärkung/ auch wider die epilepsiam/ Glieder-reissen/ lauffende Gicht/paralysin und dergleichen mehr zu gebrauchen sey/wie in Schroeder, Hoffmanno und Emanuel Königs regno minerali, fol. 119. zu sehen: So habe ich auch vor wenig Jahren unterschiedene Patienten in Dresden/welche theils an der scorbutischen lauffenden Gicht/theils an gelähmten Nerven und Spann-Adern laborirten/mit dem nicht weit von Töpligischen warmen Bädern gegrabenen Einhorn nechst **SOE** curiret. Denn dieses/der meisten Autorum Meynung nach / in der Erden aus Mergel formirte Einhorn hat unter andern Dingen/welche von mineralischen exhalationibus solchen mitgethetlet worden/auch einen sonderbahren subtilen Schwefel in seinen poris, weil / so man davon ein Stücklein eine kurze Zeit in ein brennend Licht/nachmahls an einen dunkeln Ort hält/solches wie ein Phosphorus, das ist ein Stein so in dunkeln leuchtet/eine/wiewol kurze/Zeit zu brennen pfeget. Was aber die Kräfte des Mergels/terra sigillata und unterschiedenes Thons oder Lettens sey / ist gleichfals in obangezogenen Autoribus zu sehen.

Jezo gemeldete Erden-Species haben auch nicht allein vor sich ihre Arzney Kräfte / sondern bekommen auch noch mehrere von denen durchdringenden Bitterungen/oder mineralischen/vermittelst des ignis subterranei/aufgetriebenen exhalationibus; davon denn nachmahls / wie oben erwehnet / die Wasser / so durch dergleichen gute Erde hinfließen/den Geschmack und die Kräfte mit bekommen / und wo sie hernachmahls herfür quellen / ab effectu Gesund-Brunnen genennet werden. Denn ob schon solche Brunnen ein bitumen bey sich führen / so können dennoch auch von jezo gemeldeten Erd-Arten bey ihnen unterschiedliche Kräfte mit vorhanden seyn.

Was endlich auch bitumium genera, ol. petra &c. betrifft/und daß sie das mächtigste und vornehmste pabulum ignis subterranei seyn/ ist in Kirch. mundo subterraneo, ingleichen bey dem Emanuel König in regno minerali fol. 119. & seqq. gnugsam ausgeführet worden.

Abson-

Absonderlich aber soll/was die aqua bituminosa vor Kräfte haben/in folgenden Cap.gedacht werden/allermassen ganz gewis ist/das eine Art von sehr wohlriechenden bitumine in diesen Gesund-Brunnen das vornehmste Stück sey. Allhier nur was zu gedencken/so habe vor etlichen Jahren mit verschiedenen Arten von bitumine eine eiserne Röde angefüllet/doch mit solchen Handgriff/das als ich sie angezündet/und in eine Wanne mit warmen Wasser untergestecket/ selbige unter den Wasser ganz ausgebrannt: Mit diesen thermis artificialibus habe ich etliche/so von der Quecksilber Cur in lue venerea sehr contract und lahm gewesen/next Gott/bald wiederum zu rechte bracht.

Solchem nach können diese Gesund-Brunnen auch auf gewisse maffe/wie allbereit rationes oben vorhanden seyn/statt warmen Bädern gebraucht werden / ob solche gleich nicht siedend heiß aus der Erden kommen. Wie dann dergleichen laulichte Bäder zu Rom/ Ofen in Ungarn/item das Wildbad und Wolckensteinische Bad im Erzgebürge / welches mehr kalte als warme Bäder seyn / zuvor warm gemacht mit guten Nutz gebrauchet werden: vid. Tabernæmontani Wasser-Schatz/in andern Theil/cap. I. welche gleichwol so guten effect/als die helfen/zu thun pflegen.

Dannenhero wolte ich ohnmaßgeblich / daferne mit Gottes Hülffe diese drey Quellen continuiren werden/ einen Vorschlag thun/das ein Bad-Haus in dieses lustige Thal gebauet/und alle drey Brunnen mit grossen Nutz gebraucht werden könnten; auch alsdann eine invention eröffnen / das diese Wasser ohne Verlust ihrer Geister warm werden solten/wodurch next Gott sehr gute Curen zu hoffen.

Hierbey aber ist zu gedencken/das dergleichen Gesund-Brunnen bißweilen in Anfang des quellens/wann sie eine zeitlang stark gelauffen/am kräftigsten seyn/mit der Zeit aber ihre Kräfte verkehren/und wie blosses schlecht Wasser sich erweisen/auch zuweilen andere frembde Eigenschaften an sich nehmen / ja wohl gar/ so Gott bey unsern entstandenen Brunnen verhüten wolle/ zu quellen auffhören. Wie dann vor diesen zu Hornhausen bey Halberstadt/ auch bey diesen Rassenburgischen vor funffzig Jahren/und Seeburgischen bey Gotha/

auch bey den Konnenburgischen/nicht weit von Sehra/ geschehen seyn
soll. Die natürliche Ursachen solcher Veränderung aber seyn / daß
dergleichen Quellen entweder von grossen Wasserfluthen / wie in die-
sen Mühl-Thal leicht geschehen könnte / wofern nicht eine wohl ver-
wahrte Mauer umb alle drey Brunnen herum geführet wird / ver-
schwemmet werden/ oder die Quellen sich abschneiden / einen andern
Gang nehmen/und anderswo herfürbrechen/sonderlich wo ein kiesigter
Boden ist ; oder es höret das Erd-Feuer an solchen Ort auf / wegen
ermanglenden pabuli, weiter zu brennen/dahero die unter der Erden
vorhandene Wasser und mineralische exhalationes, oder Witterun-
gen/nicht mehr so stark in die höhe getrieben werden können ; oder
es ist nicht mehr ein so großer Nachhalt und quantität solches mi-
nerals / wie bey denen Sauer-brunnen und andern warmen Bäu-
dern vorhanden / daß denen durchfließenden Wassern in die länge
weiter solche Kräfte mitgetheilet werden könnten. Mehrere impe-
dimenta jeho zu geschweigen.

Caput III.

Erzehlet kürzlich die Kräfte und Würckunge dieser Brunnen.

Weil daß diese Wasser von bitumine und Erdfeuer mehren Theils
ihre Kräfte haben/ so seyn solche einer temperaten wärmenden
qualität/und nicht so kalter Natur wie das schlechte Wasser. Dahero
wann die Leute solche trincken / nicht leicht auffsteigen und drücken in
Magen verspühren / sondern vielmehr einen guten appetit davon be-
kommen. Was aber dergleichen Brunnen in specie vor Kräfte und
Würckung haben / wil ich aus des Tabernæmontani Wasser-Schaz
in 40. und 42. Capitel zu lesen vorstellen / gestalt dessen Worte davon
also lauten : Das Wasser/ das die geistlichen subtilitäten/ wie auch
die corporalischen substanz des Bergwachs (bituminis) oder
Bergkämpfers mit sich führet und in sich hält / hat eine Krafft zu
wärmen / zu trücken / zu zertheilen / zu erweichen und zu renoviren.
Solch Wasser / inn- und äusserlich zum baden gebraucht / trücket/

erwärmet und renoviret alle innerliche und äußerliche Glieder/zertheilet Knollen und Beule/erweicht und macht linde die erhärteten eingeschnorrtten Nerven und Sennen/milbert das reissen und lauffen in Arm/Schencel und allen Gliedern/und bringet wieder zurechte die erlahmten contracte Menschen/zertheilet und trücknet aus alle kalte Flüße / dienet der erkalteten Brust und Lungen / öffnet derselben Verstopffung / und kömmt zu Hülff den keichenden engbrüstigen Menschen / und reiniget die Brust und Lunge von allen zehen Schleim und Roder / davon das keichen und kurze Athem erwecket wird ; Es verzehret und trücknet aus alle wässerichte Geschwulst der Schencel / desgleichen auch die Wasserfucht / verzehret auch die übrige Fettigkeit des Leibes / öffnet die Verstopffung der Leber / der Milz / der Nieren und Harngänge / treibt den Harn-Sand und Gries / benimmt den Schmerzen der Lenden / des Rückens und der Nieren / zertheilet und treibet aus das verstockte und geronnen Geblüt / reiniget und stärcket das kalte Haupt und Hirn / verzehret die Flüss / dienet wider das Zipperlein und Podagra / stärcket die Glieder wunderbarlich / dienet wider alle Blutflüße / heilet Brind / Haarwürme / Flechten und die alte fließende Geschwer / und vertreibet das Zittern aller Glieder / beyde getruncken und darinnen gebadet / ein jedes nach seiner gebührlichen Ordnung. Noch mehrere gute Würckungen seyn im 40. Capitul dieses Autoris von Erdbech zu lesen.

Nun die jeso erzehlte Würckungen hat unser Rassenburgischer Gesund-Brunnen auch mehren Theils an sich / massen selbiger in curirung contracter lahmer Glieder von Schlage / in curirung des Gliederreissen und Scharbocks / der Milzbeschwerungen / Melancholy / Geschwulst / blöden und dunkeln Augen / das auch etliche ohne Beüßen wieder lesen können : ingleichen / wenn man ihn trincket / sich damit badet / und alle Tage Mutter-Ehstier davon warm gebrauchet / in curirung des Blutganges und des weissen Flusses / nicht weniger in curirung des übeln Gehörs und anderer Schwachheiten /

so von denen obstructionibus, pravis humoribus & vitiosis spiritibus herrühren / sehr gerühmet wird ; er treibet bey vielen den Schweiß/bey den meisten sehr viel Urin ; bey etlichen purgiret er auch ; und die meisten / so solchen trincken / empfinden alsobald an gangen Leibe eine liebliche Wärme &c. Mehrere effectus seyn in dem zu Ende angedruckten Diario zu sehen. Der andern zwey Brunnen ihre Kräfte und Wirkungen seyn oben erzehlet. / und kömmt mir vor / daß sie in uno tertio von einander nicht viel differiren solten.

Caput IV.

Von rechtmäßigen ordentlichen Gebrauch solcher Brunnen.

Nebst fleißigen Gebet und Anruffung zu **GOTT** den Allmächtigen so werden diese Brunnen inn- und äußerlich gebraucht. Ehe aber solche Cur vorgenommen wird / ist nöthig / daß der Leib zuvor darzu prepariret und auch purgiret werde / und weil der Purgier-brunn nicht bey allen würcket / ist rathsam / mit öffnenden und abführenden Arzneyen der Natur zu helfen.

Der Gesund-brunn ist der vornehmste und beste. Es wird solcher von denen meisten frisch getruncken/nüchtern und des Nachmittags und Abends / jedesmahl nur zwey oder drey Gläser / so auffß höchste ein halb Pfund auf zwey mahl zu trincken / oder etwas mehr oder weniger/ nach eines jeden Natur/und beweget man sich allemahl darauff. Dieses quantum halte ich vor besser. Etliche steigen mit denen Gläsern/wie bey den Sauerbrunnen/welches ich aber nicht so gut als die vorige Art halte. Etliche vermischen solchen Brunnen mit guten effect über der Mahlzeit unter den Wein/etliche machen Suppen daraus / kochen auch ihre Speisen darmit: Etliche trincken auch solchen mit Thee und Coffe/welches auch nicht zu verwerffen.

Wer

Wer solchen außs wenigste nur Vormittag warm / und Nachmittags frisch trincket / doch daß selbiger in einer wohl zugeschaubten Flaschen / oder in einen wohl zugedeckten Topffe in heissen Wasser warm gemacht werde / daß die Spiritus nicht verrauchten / der wird den besten Nutz und Wirkung davon empfinden / vornehmlich die zart seyn / und eine schwache Natur und Magen haben : gleichwie das warme Brünnelein in Emser Bad dergleichen gute Wirkung erweist.

Etliche füllen solchen gleich Anfangs häufig hinein / werden aber gewahr / daß sie / weil der Brunn nicht fort gehet / sehr grosse Ungelegenheit davon bekommen. Dannenhero man gemachsam damit anfangen muß / biß die Wege im Leibe recht geöffnet seyn.

Gleichwie bey allen Gesund- und Sauer-Brunnen nach Unterschied der constitution bey denen Patienten / man sich mit der Brunnen-Cur zu achten hat / und wo die Natur hinweist / solcher zu helfen ist : massen / zum Exempel / bey denen besten eröffnenden Sauer- und Gesund-Brunnen etliche Patienten per accidens unter weilen verstopffet werden / oder allzu starcken Durchfall bekommen / oder der Urin nicht fort will / also ist auch bey dieser Gesund-Brunnens-Cur der Natur durch Rath eines verständigen Medici zu helfen.

In kalten Fiebern darff dieser Brunn nicht kalt getruncken werden : So thut es auch nicht gut / wenn man bey entzündeten Augen / oder beyhm Rothlauff viel wässern oder kalt auflegen wolte / gestalt etlichen die Augen schlimmer davon worden seynd.

Von Purgir-Brunnen werden zwey / drey oder mehr Gläser Morgens / und wenn er nicht purgiren will / annoch Abends getruncken. Bey manchen purgiret solcher zwey Tage nacheinander / bey manchen aber gar wenig ; dannenhero in solchen Fällen mit Aloetischen Pillen / oder Senes-Blättern / in diesen Brunn gekocht / das Purgans zu befördern ist. Und ist wohl zu mercken / daß dieser Brunn ehe und besser purgieret / wenn er warm gemacht wird /
auch

auch ist rathsam / daß solcher in Anfang der Cur vor denen andern
gebraucht werde / damit der Leib reine sey.

Ausserlich wird auch der Gesund-Brunn warm gemacht /
und in Tüchlein bey Podagriscchen-und andern Glieder-Schmerzen
und Flüßten umbgeschlagen / und wenn solche Tüchlein kalt worden/
werden sie noch einmahl in sothanen warmen Brunn geduncket /
und sofort. Item es wird damit / nachdem er warm gemacht ist / der
Mund bey dem Scharbock und bey bösen Zähnen ausgespület. Item
wenn man solchen Brunn warm ins Ohre tröpflet / und wieder her-
aus lauffen läßt / so werden die Beschwerung an Gehör gelindert.

Was des Krätz- oder des Fluß-Brunnns Gebrauch anlanget /
so wäschet man sich damit / oder leget solchen warm mit Tüchern
auf die Schäden. Etliche ziehen den Gesund-und Purgir-Brunn
in die Nase / welcher so dann viel Schleim heraus bringet und das
Haupt leichter machet. Ist also ein gutes errhinum. Etliche
machen Fuß-bäder davon. So können auch diese Brunnen alle
drey / oder jedweder besonders / in wohl verwahrten Gefäßen und
Fässern (weil solche ihre spiritus besser als die Sauer-brunnen behalten)
zum trincken aber in Waldenburgischen und mit Wachs verwahrten
Flaschen weggeführt / und zu Hause / (doch istts besser an den Ort
wo solche quellen) in allerhand inn- und äusserlichen Beschwerungen/
warm an statt warmen Bädern gebraucht werden / maßen durch
vergleichen Bad-Curen ich mit warm gemachten Sauerbrunnen
zu Stöben in Vogtland / zu Schwallungen und Liebenstein in Hen-
neberger Land / nechst Gott gute Curen verrichtet habe. Wann
man gebadet / muß man sich in ein warm Bette legen / so wird ein
guter Schweiß erfolgen / und eben das verrichten / was die andern
an fernen Orten vorhandene heisse Bäder auszurichten pflegen.

Noch eines muß ich dem geneigten Leser mittheilen. Wenn man
diesen Brunn auf heisse Kieselsteine / in einen Badestüblein oder
versprügelten Wannen / aufgisset und sich badet / so istts als ein für-
trefflich gutes Mittel in Podagra / sonderlich in lue venerea, auch
andern

andern Beschwerden/und Glieder-Schmerzen/ befunden worden. Ferner wenn jemand gar nicht schwitzen kan/ so treibet dieses Mittel einen Schweiß/ weil die Dünste die poros eröffnet.

Es irren aber diejenige/ welche meynen/ der Brunn müste bey allen gleich den ersten Tag helfen/ und füllen solchen gleich häufig hinein/ reissen den andern Tag wieder fort/ und trincken solchen nicht weiter. Ingleichen irren auch die/ welche in der Meynung stehen/ solcher Brunn müste vor alles helfen. So ist demnach hier zu wissen/ daß vieler Ursachen halber/ so an Patienten liegen/ diese Brunnen nicht allemahl helfen können/ zum Exempel wenn jemand sehr krumm und ausgewachsen ist in Rückrad/ wo krumme Knochen sind/ wo die Arm oder Beine krumm geheilet seynd/ wo Verrenckungen und die nicht wieder in der Zeit eingerichtet/ wo Gelencke und Spann-Adern verwachsen/ wo der Stern im Auge nicht mehr durchsichtig/ wenn jemand blind und taub gebohren/ wo die innerlichen viscera/ als Leber/ Lungen/ Nieren etc. nicht mehr frisch sondern anbrüchig seyn/ und dergleichen mehr/ da kan auch medicina universalis oder lapis philosophorum nicht helfen. Im Gegentheil aber curiren alle dergleichen Gesund- und Sauer-brunnen/ wie auch wärme Bäder/ die verstopfte Nerven/ contracte Spann-Adern/ Fleisch-Wunden/ und offene Schäden/ auch was von bösen Feuchtigkeiten/ schlimmen spiritibus und Verstopfung der Adern/Nerven und innerlichen Gliedern herkömmt/ wie oben im 3. Capitel mit mehrern zu lesen ist. Ja es werden auch nicht einmahl vor erzehlte Mängel universaliter durchgehends und bey allen curiret/ wenn solche lange eingewurzelt/ oder andere obstacula vorhanden/ oder der Patient die Cur nicht recht abgewartet/ noch mit gesunden und weichen Speisen gut diät gehalten/ als welches in solchen Curen höchst nöthig ist.

Wenn die Cur zu Ende/ so ist rathsam/ noch einmahl zu purgiren/ und/ wenn man zum Schweiß geneigt ist/ nach befinden auch ein baar mahl zu schwitzen.

☉

Schluß

Schließlich soll der nunmehr wieder gesunde Mensch Gott dem Höchsten vor solche Wohlthat herzlich danken / und seine gegen die Göttliche Güte habende Dankbarkeit an Kirchen/ Schulen und Armen sehen lassen.

W **D** **E** erhalte diese Gesund. Brunnen
bey ihren Kräfften / und verleihe zu allen
Euren seine Gnade und Segen.

Weymar den 30. Junii/1696.



Lit. A.

Gründlicher Bericht/
Wegen derer zu Rassenburg/ im Weyma-
rischen Fürstenthumb hinter Butstatt gelegen/
entsprungenen

Heil-Brunnen/

Dem lieben **G** **D** **E** zu Ehren / frommen
Christen aber zu Nutz und Besten/
mitgetheilet/
Und

gedruckt den 12. August.

ANNO 1646.

Coz

Copia des Schreibens/
So Herr M. Wolfgangus Henricus Mylius/
Wohlverordneter Pfarrer zu Rassenburg / an einen Vor-
nehmen Mann abgehen lassen.

P. P.

Mit unsern entstandenen Brunnen hat es eine solche Beschaf-
fenheit: Nächst verstrichenen Monats Julii den 16. ejusdem,
(war gleich der Tag Ruth) ist in einer gemeinen Fahrstrassen
im Mühl-Thal genandt / nicht weit von einer abgebrannten und ver-
wüsteten Mühle/eine helle Quelle/nach Aussage eines Schaff-Knechts/
der dobey gehütet/entsprungen/derer wird Herr Bürg rmeister Hicke-
thier 2. Tage hernacher ansichtig / und weil er über in viertel Jahr
grosse Beschweris/unangesehen der medicinanten/die er gebraucht/
in einer Hüfte empfunden / schöpffet er Hohl... / so... Quelle viel-
leicht gleichmäßige operation wie die zu Hornha... haben möchte/
gebraucht sich darentwegen derselben in Gottes Namen... mit trincken
und waschen/und befindet/das nach zween Tagen er solcher Beschwer-
nis ganz los wird. Folgende Tage entspringet noch eine Quelle hart
dabey / kaum anderthalb Ellen weit dason / anders Geschmacks und
nicht so frisch wie die erste/sondern etwas matt/die hat die Würdung/
das sie evacuiert und purgiret. Beyde Quellen / Gott Lob und
Dank / haben mancherley Würdung / und werden von vielen Leuten
besucht und abgeholt / und kömmt fast von allen Orten in nostra
dioecesi Bericht ein / das Gott durch solche Brunnen wunderbahrer
Weiß curiret/sonderlich aber offene Schäden/Klaffen des Leibes/Be-
schwerlichkeit der Glieder/Brüche/verderbtes Gehör/blödes Gesichte/
und andere böse Zufälle.

Alle Exempla zu erzehlen/wolte dieser Brief nicht zulassen. Etliche
zu berühren/so hardiesen Brunnen nebenst H. Bürgerm. Hickethier sich
gebrauchet unser H. Cantor Johannes Christenius, an seinem kleinen

Töchterlein / das hat fast von der Geburts-Stunde an / an seinem
Mündlein einen eyerichten Schaden / der von etlichen vor den Krebs
gehalten worden / gehabt / aber vermittelst dieses Brunnens ist durch
Gottes Gnade solch Kind schon heil.

Meister Michael Kochs / des Töpfers allhier Eheweib hat in ei-
nem Arm über das halbe Jahr grosse Beschweruß gehabt / das sie auch
nicht spinnen können / die ist Gott Lob gesund.

Ein Fleischer hiesiges Orts hat vor 20. Jahren einen Bruch be-
kommen / der ist Gott Lob anjeho gesund.

Ein Mann von Eisleben / Hans Besser / hat sich von Hornhausen /
weil er daselbst keine Linderung gespühret / anhero begeben / und ist
seiner Beschwerung / welche diese gewesen / nemlich groß Reissen und
Wehetagen des Hauptes und der Zähne / Gott Lob / los worden / hat
auch in meiner præsens und Gegenwart vieler Menschen bey dem
Brunnen Gott dafür gedanket.

Ein Mann von Celle aus dem Fürstenthumb Altenburgk ist
anhero kommen mit dicken zerschwellenen Beinen / der ist in einer
Nacht seines Schwelltes mit Gott los worden / auch sonst gute
Linderung gespühret / Gott wolle ihm vollends helfen.

Ein Weib von Gebstedt soll 12. Jahr nicht haben hören können /
die Leute berichten / als solte sie anjeho gutes Gehör erlanget haben.

Martin Schümpff / sonst Martin Tischer genannt / zu Butt-
statt / wie H. M. Rhæser Pfarrer doselbsten mir Persönlich erzehlet /
hat viel Jahre einen offenen Schaden gehabt an einem Beine / den
kein Barbierer oder Bader hat zuheilen können / der ist / Gott Lob /
anjeho geheilet.

H. Philipp Ludwicks / Raths Cämmerers allhier Hausfrau /
hat etliche Jahre so triessende rothe Augen und vielfältige Flüsse dar-
innen gehabt / das sie gar schwerlich in das Helle sehen können / die
hat anjeho gutes Gesicht.

Eines ehelichen Mannes Tochter von der Nachbarschaft hat
verschiedene Tage ihre Hand vergift / die soll auch wiederumb heil
seyn.

seyn. Und dergleichen Exempla vernimmt man täglich viel/daraus nichts anders als GOTTES sonderbahre und wunderbahre Krafft und Allmacht an diesen Brunnen zu verspüren.

Der getreue barmherzige GOTT continuire solch Werck glücklichen/und erhalte es zu seinen Göttlichen Ehren und zu Restituirung guter Gesundheit bey allen frommen Christen / Er gebe auch Gnade / daß wir und alle / die solchen Brunnen gebrauchen/mögen danckbar seyn/ umb Christi willen/Amen.

Datum Rassenburg den 10. August. Anno 1646.

Lit. B.

Verzeichnuß derjenigen Patienten/ so an unterschiedenen Kranckheiten durch diesen Brunne nechst Göttl. Hülffe im Jul. 1696. curiret wurden/welche der hiesigen Fürstl.

Regierung von den Herrn Pfarrer/ Accis-Einnehmer und Cantore eingeschicket worden.

1. Der Schulmeister zu Bellroda / welcher wegen der Sicht so groß Reissen gehabt / daß ihm auch ein Bein kürzer gezogen ist / hat sich mit diesen Brunn gewaschen / und davon getruncken / und ist hierauf in in 2. Tagen seiner Marter loß worden.

2. Meister Hans Jahn/ein Böttiger in Rassenburg/welcher über 12. Wochen ein Fieber gehabt / ist durch diese Brunnen-Cur wieder gesund worden.

3. Adam Röm von Olbersleben / welcher innerliche Leibes-Schmerzen gehabt / ist wieder gesund/nachdem er nüchtern zu den Purgir-Brunnen kommen / davon getruncken / ein Gefaß voll mit nach Hause genommen / und mit Hülffe solches Wassers theils per sedes, theils durch ausschlagen/viel böses aus dem Leibe getrieben.

4. Ein Weib von Eysenach / welche groß reissen und stechen im Leibe und Füßen geklaget / als sie von diesen Brunnen getruncken/ und sich damit gewaschen / ist auf den dritten Tag wieder gesund nach Hause gekehret.

5. Hans Andreas Sanglers Weib zu Schaffau / welche eine beschwerliche Weibliche Kranckheit 6. Jahre lang gehabt / und bey der nichts anschlagen wollen / als sie den Brunn / welchen ihr Mann geholet / etliche Tage getruncken / ist wieder gesund worden.

6. Ein Kind zu Dagsdorff/welchen das Fleisch verschwunden/als es diesen Brunn getruncken und sich damit gewaschen/wird gesund.

7. Einem Weibe zu großen Sömmern / so todtkranck darnieder lag/hat ihr Mann 2. Löffel voll eingelöset/darauf sich selbige wiederumb ermundet/und ist in folgenden Tagen gesund worden.

8. Eine Magd/welche bey den vorigen Hn. Amtschöffer zu Sachsenburg gedienet / ist fast auf Händen und Füßen 4. Tage lang her zu diesen Brunn gekrochen / und hatte Beine wie die Wasser-Kannen dicke / als sie aber diesen Brunn mit seuffzen und Gebet getruncken/hat sie den ersten Tag gespühret / daß sich die Geschwulst etwas gesetzt / den andern Tag hat sie beyde Arm wieder auf den Rücken bringen können / den dritten Tag hat sie noch mehr Besserung verspühret / bis sie endlich gang gesund worden.

9. Ein Mann von Hardisleben / welcher dick geschwollene Beine gehabt / ist durch diesen Gesund-brunn wieder heil worden.

10. Ein Mann von Frohdorff / welcher groß Reissen und stechen in Fußsohlen gehabt / und zu Pferde herzu gebracht worden / ist den dritten Tag darauff / als er den Brunn gebraucht / zu Fuß wieder nach Hause gangen.

11. Hans Pfeiffers Söhnlein zu Rassenburg/welches 6. Jahr alt / und 5. Jahr taub gewesen / ist durch Gebrauch des Brunnens wieder gesund worden.

12. Des vorigen Schulmeisters Sohn/ein Bader/welcher großes Reissen und stechen gehabt / hat eben dadurch Besserung bekommen.

13. Jacob Erhard/eines Spielmanns Weib zu Bachra / so 6. Monat lang ein Geschwür gehabt / ist gleichfals wieder gesund worden.

14. Eines armen Mannes Tochter zu Bachra / so mit einer eingewurzelten Kräge beladen gewesen / ist gleicher gestalt wieder rein worden.

15. Ein Mann von Hardisleben/welcher sehr ausgeschlagene Beine und Engbrüstigkeit gehabt/ ist wieder gesund worden.

16. Ein Mann von Sellniz / welcher mit vielen Dumpffe und schweren Reichen behafftet gewesen/ ist auch durch dieses Brunn-wasser wieder gesund worden.

17. Ein Mann von Kahlwinkel bey Ziegelroda / so groß reissen in allen Gliedern gehabt / und davon auch taub worden ist / als er diesen Brunn gebraucht/bekömmt er sein Gehör wieder/und verlihren sich die Schmerzen bey ihm.

18. Ein Mann von Sachsenhausen/welcher dicke Beine und Löcher darinnen gehabt/ist mit Verwunderung in einer Nacht heil worden.

19. Ein Mann von Wiehe/ der durch groß reissen umb sein Gehör kommen war / bekömmt solches wieder.

20. Des Hn. Pfarrers Eheweib zu großen Brembach / so Tag und Nacht reissen gehabt/ ist wieder gesund.

21. Ein Soldat / so in ChurSächs. Diensten gewesen / und die schwere Noth alle Tage gehabt/ ist in 8. Tagen gesund worden.

22. Andreas Francke von Trieber / welcher groß reissen in allen Gliedern gehabt/ und deswegen an Kricken gehen müssen / ist dergestalt genesen/ daß er die Kricken von sich geworffen.

23. Ambrosius Wiegand von Pfulsborn / hat nicht allein den Dumpff sondern auch groß reissen in allen Gliedern etliche Jahre lang gehabt/daß er taub davon worden/ist aber nach 3. Tagen / als er diesen Brunn gebrauchet/ gesund wieder heim gangen.

Ferner ist curiret

24. Ein Weib von Aelsroda / so lahme Arm gehabt.

25. Ein Keitknecht von Etelstett/welcher Verstopffung der Brust gehabt.

26. Ein Mägdelein von Nibda/so das Fühlen in Füßen verlohren gehabt / und auf einen Schubkarn gebracht worden.

27. Christina Leichin von Fiedelhausen/ so 2. Jahr blind gewesen.

28. Ein Mann von Heldringen / so 3. Jahr geschwollen gewesen.

2
8(4)
29. Catharina Maderin aus der Pfalz / so den weissen Fluß
gehabt.

30. Ein Mann von Dornburg / welcher mit grosser Geschwulst
von Beinbruch behafftet gewesen.

31. Zwey junge Herren von Adel von T. haben 2. Jahr lang Ge-
schwulst und Löcher in ihren Schenkeln gehabt / aber durch Ge-
brauch der Gesund-quellen hat sich die Geschwulst gesezet / und sind
die Löcher innerhalb 2. Tagen ziemlich geheilet worden.

32. Hn. Cypriani / Erbsassen zu Ballestett sein Weib / welche 2.
Jahr kräncklich gewesen / ist in etlichen Tagen gesund worden. In-
gleichen ist er auch selbst in etlichen Stunden von reissen befreyet
worden.

33. Ein Tagelöhner von Deutleben / so 2. Jahr das Fieber gehabt /
ist durch diesen Brunn wieder zur Gesundheit gelanget.

34. Franz Minetti ein Italiener aus Meyland / welcher mit Coffe
Thee &c. handelt / ist von seinem langwierigen Reissen in Schenckel
befreyet.

35. Christoph Reichenbach / Bürger zu Kassenburg / welcher groß
Seitenstechen gehabt / und weñ er einen Berg gestiegen / sehr gekichet
und stark gehustet / ist / nachdem er den Fluß-brunn warm gebrau-
chet / wieder gesund / und siehet schärffer als sonst.

36. Ein Bauer so keine klare gedruckte Schrift lesen können /
hat nach Gebrauch des Fluß-brunns solche Schrift wieder lesen
können.

Dergleichen mögen / wie der Herr Pfarrer in seinem unter-
thänigsten Bericht schreibet / noch viel mehr seyn / so aber umb der
Kürze willen übergangen werden. So mögen auch viele / wie die
9. Ausfähigen / nach erlangter Gesundheit ungemeldet dason ziehen.

W D Z Z allein die Ehre.

W(0)S



Z



BUL

200000892106

Balnear. 2.417

L

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
W ŁODZI

1017453